

Jüdische Kritik an Israel

Judith Butler
Am Scheideweg
Judentum und die Kritik am
Zionismus. Campus. 278 Seiten.
28,90 €

Die Autorin gehört zu jenen, die sich von den Israel-Fans als »Antisemitin« und »jüdische Selbsthasserin« verleumden lassen muss, obgleich sie nur versucht, die Verbrechen der israelischen Besatzungsmacht auf der Grundlage einer jüdischen Ethik zu kritisieren. Bereits in der Einleitung nennt sie ihr Anliegen: Sie wolle zeigen, dass man bei einer Kritik der staatlichen Gewalt, der kolonialen Unterdrückung von Bevölkerungsgruppen, der Vertreibung und Enteignung eines anderen Volkes durch den Staat Israel auf jüdische Quellen zurückgreifen könne. Dies mache darüber hinaus deutlich, »dass eine jüdische Kritik der von Israel ausgeübten staatlichen Gewalt zumindest möglich, wenn nicht so-



gar ethisch geboten ist«. Zudem sei es ihr Anliegen, aufzuzeigen, dass »jüdische Werte der Kohabitation oder des Zusammenlebens mit Nicht-Juden zum ethischen Kernbestand des Diaspora-Judentums gehören«. Daraus meint die Autorin dann ableiten zu können, dass die Forderung nach sozialer Gleichstellung und sozialer Gerechtigkeit ein integraler Bestandteil »säkularer, sozialistischer und religiöser jüdischer Traditionen« sei. Das Judentum zeichnet sich durch eine seit über hundert Jahren bestehende Kritik am Zionismus aus, wie der kanadische Historiker Jakob M. Rabkin in seinem exzellenten Buch »A Century of Jewish Opposition to Zionism« minutiös herausgearbeitet hat. Dass Judith Butler dieses Buch in ihren Quellen unerwähnt lässt, ist ein großes Manko. Gleichwohl ist jede Kritik am Zionismus zu begrüßen.

Ludwig Watzal